

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Samstag, 16. September 1967

Blatt 2588

Zum Tag der offenen Tür:

Gas und Brot im Wandel der Jahre

=====

16. September (RK) Am "Tag der offenen Tür", der von der Wiener Stadtverwaltung heuer am 7. Oktober veranstaltet wird, werden die interessierten Wiener auch die Möglichkeit haben, die Gaswerke Simmering und Leopoldau zu besichtigen. Damit ist Gelegenheit, einen Tag lang interessante Tatsachen zu hören, die sonst in der Selbstverständlichkeit des Alltags niemandem zu Bewußtsein kommen.

Die Gasversorgung der Stadt Wien wurde im Jahre 1843 aufgenommen. Für diesen bedeutenden Schritt sicherte sich die Wiener Stadtverwaltung die Mitarbeit englischer Ingenieure, denn 33 Jahre zuvor hatten die Briten als erste ihre Hauptstadt mit Gas versorgt.

Seither ist viel Zeit vergangen, und die Anzahl der Gasmesser ist unaufhaltsam gestiegen. Im heurigen Jahr wurde in Wien der 750.000ste Gaszähler aufgestellt.

Die Gasversorgung in Wien ist rational und billig; wenn man den Preis für einen Kubikmeter Gas zum Brotpreis ins Verhältnis setzt, ergibt sich folgendes Bild: Im Jahre 1914 zahlte der Wiener für ein Kilogramm Brot und 1,8 Kubikmeter Gas den gleichen Preis. Im Jahre 1967 bekommt der Gasbezieher in der Bundeshauptstadt für den Preis von einem Kilogramm Brot sechs Kubikmeter.

. / .

Diese Entwicklung ist nicht zuletzt durch umfassende Rationalisierungsmaßnahmen möglich geworden. Das bedeutet auch eine Einschränkung der Belastung durch hohe Personalkosten. Der Personalstand von 3.611 Mitarbeitern im Stande der Wiener Gaswerke vom Jahre 1945 hat im Jahr 1966 erstmals die Zweitausender-Grenze unterschritten. Das bedeutet, daß für eine Million Kubikmeter Stadtgas gleich nach dem Krieg 28 Arbeitskräfte notwendig waren, 1966 nicht einmal mehr drei.

Das Vertrauen der Wiener Bürger in die Güte ihrer Gasversorgung wird eindringlich dokumentiert: 86 Prozent der Wiener kochen ihr Essen auf einem Gasherd.

- - -

Ampelanlage für Simmeringer Kreuzung

=====

16. September (RK) Die Straßenkreuzung Geiselbergstraße-Leberstraße im 11. Wiener Gemeindebezirk wird eine automatische Verkehrslichtsignalanlage erhalten. Dies beschloß der Gemeinderatsausschuß für baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten und genehmigte dafür 245.000 Schilling.

Die Ampel wird wie alle modernen Anlagen auf vier Betriebsarten geschaltet werden können: "Aus, Blinken, Automatik, Hand". Auch für den - wie es die Fachleute bezeichnen - "Schutz gegen feindliches Grün" ist gesorgt: Die Schaltgeräte sind so ausgebildet, daß gleichzeitiges "Grün" in kreuzenden Verkehrsrichtungen nicht möglich ist. Das heißt: Sollte einmal ein Schaden auftreten, der eine derartige Fehlschaltung hervorrufen würde, so fällt sofort die gesamte Anlage auf "Gelb - Blinken".

- - -

Ansuchen um "Schärf-Stipendien" nur mehr bis Ende September
=====

16. September (RK) Ansuchen an den Dr. Adolf Schärf-Fonds zur Förderung der Wissenschaften um Gewährung von Stipendien beziehungsweise einmaligen Förderungsbeiträgen können nur mehr bis spätestens Ende September im Fondssekretariat, Wien 3, Vordere Zollamtsstraße 13, entgegengenommen werden. Für Einreichungen liegen Fragebogen auf. Auskünfte über die Voraussetzungen für die Zuerkennung von Stipendien beziehungsweise Förderungsbeiträgen werden gerne unter der Telefonnummer 72 92/518, 519 (Durchwahl) erteilt.

- - -

Theater an der Wien legt 2. Abonnementserie auf!
=====

16. September (RK) Die erste Serie des vom Theater an der Wien für die Saison 1967/68 aufgelegten Abonnements, das bekanntlich die Komödie "Nicht zuhören, meine Damen...!" (mit Hans-Joachim Kulenkampff), die Operette "Das Land des Lächelns" (mit Guiseppa di Stefano), Raimunds "Verschwender" (mit Helli Servi, Bruno Dallansky und Eugen Stark), die beiden Musicals "Der Mann von La Mancha" (mit Josef Meinrad, Blanche Aubry und Fritz Muliar) und "Can Can" (mit Vico Torriani, Violetta Ferrari und Jürgen Wilcke), sowie einen Ballettabend mit Gershwins "Amerikaner in Paris" u.a. umfaßt, ist ausverkauft.

Auf Grund der großen Nachfrage hat sich die Direktion des Theaters an der Wien entschlossen, ab Montag, den 18. September eine weitere Serie in der Höhe von 2.880 Abonnements aufzulegen, für die bereits 800 Vorbestellungen vorliegen.

- - -

Mehr von den eigenen Leistungen wissen
=====Bürgermeister Marek zur Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wien und
zum "Tag der offenen Tür"

16. September (RK) In der ersten Folge der Sendereihe "Wiener Probleme" nach der Sommerpause sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 17. September um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien über die Tätigkeit des Presse- und Informationsdienstes der Stadt Wien und über den für 7. Oktober angesetzten "Tag der offenen Tür". Gesprächspartner war dabei wie immer der Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle.

Einleitend betonte der Bürgermeister, daß noch vielen Wienern das Gefühl dafür abgeht, daß die Verwaltung der Stadt ihre Verwaltung ist, daß die Neubauten in Wien letzten Endes ihr Werk sind und daß die Bewunderung, die so vielen Schöpfungen des Neuen Wien von Ausländern gezollt wird, ein Lob für den Wiener selbst ist, der seine Steuerschillinge auf diese weitblickende Art ausgibt. Mehr von der Tätigkeit der Stadtverwaltung wissen, heiße daher, mehr von den eigenen Leistungen wissen. Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

Bgm. Marek: Ich glaube, daß die Wiener ein Recht darauf haben, aus erster Hand darüber informiert zu werden, wie ihre Stadtverwaltung arbeitet. Ich sage deshalb aus erster Hand, weil die Berichterstattung in der Presse wohl im großen und ganzen objektiv und sachlich ist und die Zeitungen bemüht sind, die Bevölkerung über die Vorgänge in ihrer Stadt richtig zu informieren. Aber Journalisten sind auch nur Menschen und negative Kritik verkauft sich nun einmal viel besser. So kommt es vor - für unseren Geschmack etwas zu häufig -, daß Meldungen über geringfügige Fehler, die auf irgendeinem kommunalen Arbeitsgebiet unterlaufen sind - denn auch Beamte sind nur Menschen - in den Zeitungen oft erheblich mehr Platz einnehmen, als manche der großen und bedeutenden kommunalen Leistungen der Stadt Wien. Deshalb wollen wir auch den unmittelbaren Kontakt mit den Wienern fördern. Sie sollen wissen, was hinter den Toren des Rathauses vorgeht.

In drei Wochen werde ich die Ehre haben, die Tore des Rathauses symbolisch und buchstäblich für die Wiener zu öffnen. Am 7. Oktober werden wir die Bevölkerung zum heurigen Tag der offenen Tür zu uns bitten. Sie soll ihr Rathaus, sie soll ihre Verwaltung und ihre zahlreichen Institutionen noch besser kennen lernen. Aus diesem Kennenlernen wird dann hoffentlich, wie dies auch bei Menschen der Fall zu sein pflegt, Zuneigung und Freundschaft erwachsen.

Dr. Gerle: Auf welche Weise soll dies geschehen, Herr Bürgermeister?

Bgm. Marek: Lassen Sie mich einen Blick auf das Programm zum diesjährigen Tag der offenen Tür werfen: Während des ganzen Tages werden die Wiener die Möglichkeit haben, die Repräsentationsräume des Rathauses zu besuchen; den ganzen Tag lang werden im Rathaus Mitglieder des Stadtsenates und des Wiener Gemeinderates der Bevölkerung bereitwillig Auskünfte erteilen. Zugleich werden in unserem Festsaal Vorführungen der Modeschule gezeigt. Die jungen Damen werden ihre humoristisch-historische Krepppapier-Revue "Zauber der Montur" vorführen. Aber auch die Fachschule für Damenkleidermacher, die Musikschulen und das Konservatorium der Stadt Wien werden demonstrieren, was ihre Schüler zu leisten vermögen. Im sogenannten Wappensaal können Neuerwerbungen des Kulturamtes, auf dem Rathausplatz und im Arkadenhof Fahrzeuge des städtischen Fuhrparkes, der Feuerwehr und der Rettung besichtigt werden.

Vom Rathausplatz und vom Friedrich Schmidt-Platz werden auch die kostenlosen Rundfahrten zu Anlagen des Neuen Wien ihren Ausgang nehmen. Sie dienen vor allem der Besichtigung von Wohnbauten, Verkehrsbauwerken, Schulen und Kindergärten, Bädern, Parks und Heimen. Auf dem Friedrich Schmidt-Platz ist auch eine Attraktion für unsere Kinder vorgesehen. Sie erhalten Gelegenheit, in richtigen Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr rund um das Rathaus zu fahren. Auch eine Anzahl von Feuerwachen wird den Wienern an diesem Tag zur Besichtigung offen stehen, ebenso mehrere Rettungsstationen. Die Wiener städtischen Museen können bei freiem Eintritt besucht werden. Dabei sind zahlreiche Sonderführungen vorgesehen. Die Wiener Wasserwerke werden demonstrieren, wie das kostbare und nicht nur von den Wienern geschätzte Naß über die Stadt verteilt wird.

Eine der vielen neuerrichteten modernen Schulen, das dritte Zentralberufsschulgebäude im 12. Bezirk in der Längenfeldgasse, wird dem Publikum die Tore öffnen. Besonders Wißbegierige können auch die Verkehrsleitzentrale und sogar das Wiener Kanalnetz besichtigen. Im Forum-Kino werden von 10 bis 13 Uhr Filme der Stadt Wien kostenlos vorgeführt. Der Ringturm, das Stammhaus unserer Städtischen Versicherung, wird der Bevölkerung ebenfalls offenstehen. Am ~~späteren~~ Nachmittag werden am Rathausplatz die Kapellen der Feuerwehr und der Wiener Verkehrsbetriebe konzertieren und die Vorführungen von Feuerwehr und Rettung musikalisch einleiten. Den Tag der offenen Tür wird schließlich eine Festbeleuchtung krönen, damit die Wiener auch aus diesem Anlaß ihr Rathaus in vollem Festglanz bewundern können.

Soviel zum Tag der offenen Tür.

Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß recht viele Wiener von der Möglichkeit Gebrauch machen werden, ihre Verwaltung kennen zu lernen. Es versteht sich zwar von selbst, daß wir unsere Informationsbereitschaft nicht auf einen Tag des Jahres beschränken wollen. Dennoch möchte ich in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf einen Beschluß des Wiener Gemeinderates, der im Juli gefaßt wurde, hinweisen, durch den im Rathaus ein zentraler Presse- und Informationsdienst geschaffen wurde. Dessen Aufgabe ist es, wie schon der Name sagt, die Bevölkerung der Stadt über die kommunalen Vorgänge rasch, umfassend und objektiv zu unterrichten. Dazu gehört die ständige Betreuung der Wiener Presse, besonders der Kommunalberichterstatte, die Herausgabe der "Rathaus-Korrespondenz" und des Amtsblattes. Dazu zählen wir in Zukunft aber auch die so notwendige unmittelbare Information der Bevölkerung durch die verschiedensten Publikationsmittel, sei es durch Filme, Postwurfsendungen oder Einschaltungen in der Tagespresse, Ausstellungen, Rundfahrten und Plakate. Das alles hat nichts mit Propaganda zu tun. Wir glauben vielmehr, daß die Probleme unserer Heimatstadt so vielfältig und schwierig sind, daß alle Wiener an der Lösung teilhaben sollen. Dazu ist es aber notwendig, sich zuerst gründlich über die Probleme zu informieren. Es ist notwendig, daß sich unsere Bevölkerung daran gewöhnt, mitzudenken, mitzureden und mitzuarbeiten. Wir wollen echte Öffentlichkeitsarbeit für Wien und für die Wiener leisten.

Dr. Gerle: Kann die Bevölkerung auch kritisch mitreden, Herr Bürgermeister?

Neue Informations- und Beschwerdestelle

Bgm. Marek: Die Öffentlichkeitsarbeit ist keine Einbahnstraße. Wir haben Vorsorge getroffen, daß alle Wünsche, Anregungen und Beschwerden zur Kenntnis genommen und vor allem beachtet werden. Zu diesem Zweck wird voraussichtlich im Herbst kommenden Jahres in der sogenannten Schmidt-Halle des Rathauses eine Informations- und Beschwerdestelle eingerichtet werden, die allen Wienern offensteht, die etwas auf dem Herzen haben. Einer bewährten Tradition entsprechend werden anonyme Briefe nicht berücksichtigt. Wir nehmen keine Kritik übel, wir wollen die Wiener aufklären und für uns gewinnen. Dafür verlangen wir jedoch Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Dies liegt auch im eigenen Interesse der Bevölkerung. Dankbar wäre die Stadtverwaltung auch für Beschwerden über Personen mit sogenannten "guten Beziehungen", die für Geld ihre angeblichen guten Dienst anbieten. Weder Beamte noch Mandatare der Stadt Wien haben etwas zu verkaufen, insbesondere keine Wohnungen. Wer solches vorspiegelt, kann nur ein Betrüger sein, an dessen Entlarvung die Stadtverwaltung selbst das größte Interesse hat.

Die Informations- und Beschwerdestelle soll unseren Mitbürgern das Gefühl geben, daß dort Menschen für sie arbeiten, die ein Herz für ihre Sorgen und für ihre Nöte haben und alles tun, um ihnen zu helfen. Weil aber die Eröffnung unserer Zentralinformationsstelle Schmidt-Halle aus bautechnischen Gründen leider noch eine Zeit lang auf sich warten lassen wird, werden wir vom Tag der offenen Tür an am Rathaus Briefkästen anbringen lassen, wo die Wiener - vorläufig nur schriftlich - ihre Wünsche, Anregungen und Beschwerden vorbringen können.

./.

Ich kann Ihnen als Bürgermeister dieser Stadt versichern, daß keine Anfrage unbeantwortet bleiben, daß jeder Wunsch und jede Beschwerde sorgfältig geprüft werden wird. Ich hoffe, daß Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, aus diesen Ausführungen den Eindruck gewonnen haben, daß wir das Menschenmögliche tun, um Sie über unsere gemeinsamen Probleme zu informieren, Ihnen die Arbeit und die Ergebnisse der Verwaltung näherzubringen.

Gestatten Sie mir, daß ich in diesem Zusammenhang noch eine Bitte äußere: Ich glaube, sehr vieles auf dieser Welt kann mit Freundlichkeit und gutem Willen viel leichter gelöst werden und ich glaube auch, daß wir im täglichen Leben öfter daran denken sollten. Wenn Sie beispielsweise um 6 Uhr morgens eine Straßenbahn besteigen, halten Sie sich bitte vor Augen, daß der Schaffner, der Ihre Karte markiert, genau so wie Sie, lieber noch bei seiner Familie sein würde. Wenn ein Beamter auf Grund der Gesetzeslage etwas ablehnen muß, denken Sie daran, daß er persönlich es sicher vorziehen würde, Ihr Anliegen zu genehmigen. Und glauben Sie bitte auch nicht, daß Polizeibeamte mutwillig Autokolonnen hervorrufen, nur um die Autofahrer zu ärgern.

Ich bin der Ansicht, daß wir uns bemühen sollten, die Beziehungen der Menschen zueinander durch Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit angenehmer zu gestalten und unseren Mitmenschen das Leben dadurch leichter zu machen.

- - -

Bürgermeister Marek gab Startsignal für ARBÖ-Pannenhilfe
=====

16. September (RK) Mit dem heutigen Tag ist es auf den österreichischen Straßen wieder etwas sicherer geworden. Die zweite große Kraftfahrerorganisation in unserem Land, der ARBÖ, hat als Ergänzung der ÖAMTC-Pannenhilfe insgesamt 37 Pannenfahrzeuge in den Dienst gestellt, die von 34 Stützpunkten aus den Autofahrern Hilfe bringen.

Das Startsignal für die weißen Fahrzeuge mit dem Bernhardinerbild gab Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag auf dem Rathausplatz, indem er symbolisch den Kraftfahrern die Schlüssel für ihre Wagen überreichte. Der Wiener Bürgermeister gratulierte in seiner Ansprache dem ARBÖ zu der neuen Aktion und betonte, daß die Pannenfahrer als Botschafter der Wiener Bundeshauptstadt in die anderen Bundesländer hinausgehen. Jeder Mensch hat die Pflicht, Hilfe zu bringen: nach diesem Grundsatz handelt auch der ARBÖ wenn er seine Pannenhilfewagen einsetzt.

Vor Bürgermeister Bruno Marek hatten der Präsident des ARBÖ, Nationalrat Dr. Broda und Gewerkschaftspräsident Benya gesprochen.

- - -